

## Buch des Monats Januar Hape Kerkeling: Pfoten vom Tisch!

Scheinbar hat Hape Kerkeling eine neue lukrative Einkunftsquelle entdeckt. Nachdem sein erstes Buch *Ich bin dann mal weg* einen Boom für Wanderungen auf dem Jakobsweg ausgelöst hat, könnte er nun eine Verbindung mit Katzenfutterherstellern eingegangen sein, weil er in dieser seiner neuen Publikation dafür wirbt, sich eine Katze als Haustier zu halten.

Fast jeder Absatz zeugt davon, dass Hape Kerkeling ein Katzenliebhaber ist. Die Prägung für dieses Tier geht - wie bei vielen Dingen eines Menschen - auch beim Verfasser auf die eigene Kindheit zurück. Nachdem er als kleiner Junge negative Erfahrungen mit einem Hund gemacht hat, durfte er folgerichtig eine Katze sein Eigen nennen, an die er dann sein Herz hängte. Dies wird an der bewegendsten Stelle des Buches deutlich. Der Komiker schildert, wie er als Kind nach einem Urlaub zu seinen Großeltern nach Hause kommt und diese ihm eröffnen, dass sein Kater gestorben sei. Als er weinend im Garten den Erkennungspfeiff ausstößt, kommt tatsächlich - Welch ein Wunder! - sein Kater angeschlichen. Den Großeltern ist eine Verwechslung unterlaufen - und sie haben eine andere Katze begraben.

Kerkeling ist ein sehr guter Schriftsteller, der lustig und unterhaltsam schreibt, weshalb auch jemand, der nichts mit Haustieren am Hut hat, mit diesem Buch auf seine Kosten kommt, wenngleich ein Katzenhalter wohl den größten Nutzen aus dem Werk ziehen kann. Das Buch enthält nämlich wertvolle Tipps zur Katzenhaltung, z. B. wie man eine Katze an ein Katzenklo gewöhnt oder was man beachten sollte, wenn man der Katze Bestes will. Der Autor sieht sich als Katzenanwalt, weshalb er darauf hinweist, dass die Haltung eines solchen Tieres in einer 40 m<sup>2</sup>-Wohnung für das arme Geschöpf nicht prickelnd ist. Aber das ist immer noch besser als ein Leben im Tierheim. Zudem hat eine Wohnungskatze eine deutlich höhere Lebenserwartung, weil die Gefahren außerhalb dieses Refugiums lauern.

Wer sich gerne ein Haustier zulegen möchte und noch zwischen einer Katze und einem Hund schwankt, dem hilft das Buch bei der richtigen Entscheidung. Ein gut dressierter Hund wird das tun, was der Halter von ihm verlangt, eine Katze dagegen ist sehr individuell und macht das, was sie will, wodurch sie eher ihren Besitzer dressiert.

Mein Eindruck ist, dass Katzen eine Art Kinderersatz darstellen. Zumeist legen sich ältere Menschen, deren Kinder schon aus dem Haus sind, ein Haustier zu - oder eben Homosexuelle wie Hape Kerkeling. Nicht umsonst schreibt er: „Ich liebe meine Katze tatsächlich mehr als so manchen Menschen.“

Eines wird mir an diesem Buch deutlich: Wenn man einen Autor schätzt, weil man schon zwei sehr gute Bücher von ihm gelesen hat, dann findet man auch an seinem nächsten Werk Gefallen, obwohl es einen von der Thematik her überhaupt nicht tangiert. Dennoch entfaltet das Buch für den Leser, der kein Haustier hält, eine wichtige Wirkung: Die Schilderungen wecken Empathie für diese Haustiere. Wer das Buch gelesen hat, wird wohl kaum mutwillig einem Tier Leid zufügen. Ohnehin gilt, was schon Johann Wolfgang von Goethe klar war und Hape Kerkeling zitiert: „Wer Tiere quält, ist unbeseelt, und Gottes guter Geist ihm fehlt.“  
(ks)